

beträchtlich. Die Kämpfe dauern noch fort. Die Timok-Armee rückt über Kula vor. Die Bulgaren haben hier 300 Gefangene und 270 Tote u. Verwundete verloren. Die Bulgaren haben eine Stellung bei Sliwnica bezogen, wo sie wahrscheinlich bald angegriffen werden. Hier befindet sich auch Fürst Alexander bei den Truppen. In der Richtung von Trn scheint die serbische Bewegung bis jetzt wenig Erfolg zu haben. Die an Zahl stets schwächeren Bulgaren leisteten mit großem Mut Widerstand, ein Bataillon hielt dem wiederholten Angriffe zweier serbischer Regimenter Stand, wodurch nicht vom Blase und brachte den Serben empfindliche Verluste bei. Wie behauptet wird, wäre es den bulgarischen Truppen an der Grenze bei Widdin gelungen, das dort vordringende feindliche Corps auf serbisches Gebiet, in den Distrikt von Bajcar, zurückzuwerfen. Jedenfalls ist es sehr wahrscheinlich, daß die Serben bald in Sofia eintreffen. Von Sliwnica bis Sofia ist die Entfernung nur 30 Kilometer. Werden die Bulgaren aus ihrer Stellung bei Sliwnica vertrieben, so liegt die Hauptstadt den Serben offen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Novbr. Am gestrigen Abend versammelte sich die biesige Freiwillige Feuerwehr im Saale des Deutschen Hauses zu einem feierlichen Acte, den zu begehen es zur Zeit nur wenigen Feuerwehren im Lande vergönnt ist; reicht doch die Zeit der Begründung in das Jahr 1857 zurück. Es galt der durch Hrn. Bürgermeister Lüscher zu vollziehenden Übergabe des von Sr. Majestät dem König den beiden Senioren gen. Corps, den Herren Vicecommandant Adolph Weiß und Steigerzugführer Friedrich Höhler gnädigst verliehenen „Ehrenzeichens für 25-jährigen Feuerwehrdienst“, welches Austrages sich Herr Bürgermeister Lüscher unter entsprechender längerer Ansprache entledigte.

Dem Danke des Corps für die ihm durch die Decortierung der beiden Mitglieder gewordene besondere Auszeichnung gab am Schlus der Feierlichkeit der derzeitige Commandant Herr Louis Rühn Ausdruck, indem er die Anwesenden zu einem freien Hoch auf den hohen Protector der sächs. Freiwilligen Feuerwehren und Stifter des Ehrenzeichens Sr. Majestät den allverehrten Landesherrn König Albert aufforderte, in welches dieselben begeistert einstimmen.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Corps in der glücklichen Lage ist, noch 2 Mitglieder, die Herren Vicezugführer G. Bartholdi und Rohrführer L. Beyold zu haben, die gleichfalls über 25 Jahre im Dienst sind und denen das Ehrenzeichen in nächster Zeit gleichfalls wird ausgehändigt werden können. Möchten doch namentlich auch solche Veranlassungen dazu beitragen, dem Institut neue Freunde bez. Mitglieder zuzuführen.

Das Ehrenzeichen besteht aus einer metallnen, vergoldeten, mit Feuerwehrenblemen verzierten Schrille, ähnlich der Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Classe, auf welcher das in Silber gearbeitete königl. Wappen angebracht ist; durchzogen ist das Ehrenzeichen von einem grün und weiß gestreiften Bande.

Aus Schönheide geht uns die Nachricht zu, daß daselbst am Donnerstag den 12. h. ein Obstbau- und Verschönerungs-Verein ins Leben getreten ist, welchem sofort bei seiner Constitution 41 Herren aus Schönheide und Schönheiderhammer beitreten. Wir werden nun ersucht, im Interesse der Freunde der Bestrebungen dieses Vereins, welche der Versammlung nicht beigewohnt haben, bekannt zu geben, daß der Zutritt zu demselben bis 1. Dezember ohne Eintrittsgeld erfolgen kann. Es ist wohl zu erwarten, daß noch recht viele dem jungen Vereine beitreten werden, umso mehr, als derselbe nur eine geringe Jahressteuer (2 M.) erhebt. Anmeldungen haben bei einem der Vorstandsmitglieder (Gem.-Vorst. Haupt, Kaufmann Victor Olschay, Kaufmann Leistner, Cantor Barth) zu erfolgen.

Es ist jetzt alle Aussicht vorhanden, daß Dresden durch die Einverleibung einer benachbarten Ortschaft eine Vergrößerung erfahren wird. Die Gemeinde Strehlen hat den Wunsch zu erkennen gegeben, in den Verband der Gemeinde Dresden aufgenommen zu werden, und nachdem vom biesigen Rathe alle einschlagenden Verhältnisse einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sind, hat der Letztere beschlossen, in kommissarische Verhandlungen mit der Gemeindevertretung von Strehlen einzutreten und 4 Stadtträume mit der Führung derselben beauftragt. Der Zuwachs, den Dresden im Bezug auf die Einwohnerzahl durch diese Einverleibung erhält, ist allerdings kein bedeutender, bei der Volkszählung von 1881 hatte Strehlen 1787 Einwohner, dagegen ist der Areazuwachs für die Stadt von Werte. Bemerkenswert ist auch, daß dann die königliche Villa in Strehlen, welche von Ihren Majestäten ganz besonders als Aufenthalt bevorzugt wird, in den Stadtverband gelangt.

Bon Mitte November an beginnt nach königl. sächsischen Jagdgesetzen auch die Abschüßzeit für Biber oder Krammetsvogel und von heute ab gilt es in Sachsen überhaupt kein jagdbares Thier mehr, welches nicht erlegt werden dürfte. Was die

seither erzielte Jagdausbeute anbelangt, so fand sich Reh- und Hirschwild in ausreichenden Mengen, indem die Rebhühnerjagd einen mittelguten Ertrag erzielte. Hosen gibt es heuer sehr viel, und in Böhmen z. B. das vor zwei Jahren 370,406 und im vorigen Jahre 510,423 Hosen lieferte, wird man heuer nach einer vorläufigen Schätzung mindestens bis 600,000 Stück abschieben können.

Am Jahreschlusse tritt erfahrungsmäßig ein großer Dienstbotenwechsel ein; es dürfte deshalb von Interesse sein, auf einen alten, längst vergessenen, aber trotzdem noch in Geltung befindlichen Gesetzesparagraphen hinzuweisen. Es ist der vom Jahre 1835, welcher lautet: „Dienstherrschaften oder andere Personen, z. B. Gesindemäller, welche einen schon vermieteten Dienstboten zum Rücktritt von dem eingegangenen Mietshanscontracte zu bewegen suchen, verfallen in eine Strafe von 25 Ngr. bis zu 5 Thaler oder verhältnismäßigem Gefängnis.“ Selbstverständlich hat diese Bestimmung auch im umgekehrten Falle auf die Dienstboten, welche vertragsschuldig werden und infolge eines mittlerweile angenommenen anderen bzw. lohnenderen Dienstes das sogen. „Draufgeld“ zurückbringen wollen, Anwendung. Eine etwaige Entschuldigung, das alte Gesetz nicht gesannt zu haben, hat natürlich nicht den mindesten Erfolg.

### 13.ziehung 5. Klasse 108. Kal. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 16. November 1885.

5000 Mark auf Nr. 37840 38158 84470. 3000 Mark auf Nr. 115 2381 2424 14693 15279 16627 18457 25601 25354 26858 28105 29019 29527 30868 31797 33981 37037 41074 43464 45481 46537 47080 48570 50637 51528 52151 53825 60698 61327 61852 61895 62843 68243 68064 68767 69119 70908 73628 75294 75392 84790 86128 89021 92875 92883 95844.

1000 Mark auf Nr. 2829 5557 5488 6426 8770 12451 15435 18106 18579 21831 22722 23609 29936 31206 32267 36960 38511 38482 39216 43616 45189 50477 52673 54348 56037 58294 59547 61329 62629 68679 71759 74252 76430 77978 82856 88027 90158 91792 94919 97126 99789.

500 Mark auf Nr. 1942 1756 2504 4781 4991 5615 8586 10970 11839 13008 15735 16184 21209 22658 24226 26785 28758 32458 33500 34206 34487 35167 36227 36365 37856 40277 42556 42586 43067 45181 49181 49709 53369 53100 57292 62613 67649 68987 72955 74167 83933 85337 87735 87832 87584 89274 90977 90070 92372 97648.

300 Mark auf Nr. 2410 2981 2285 3588 4401 7203 7356 7665 8590 8806 8875 9881 10919 11357 13187 14330 15977 16394 18974 18943 19028 19467 21493 22630 22072 24178 24150 25985 25751 26759 27786 27915 27473 27274 27300 28672 29459 29776 30154 30709 30794 31304 31466 32566 32782 33037 34498 35617 36751 38760 38856 37401 38979 39402 39753 40794 40568 41604 41803 42922 42550 43204 44088 44531 44244 45783 45048 45156 46975 46386 47888 47902 48008 50679 51912 52786 53760 53706 53571 54969 54698 55081 56664 56729 57051 57784 63492 65101 65936 67899 67840 68058 68948 70819 72939 74675 74240 75539 75820 77449 77956 77708 78246 78506 79027 79280 79664 80164 81498 82026 83801 83284 83766 85410 85797 88819 88744 89718 91427 91325 92642 93682 93511 93294 93714 93896 97188 98908 98910 99201 99365.

### 14. Ziehung, gezogen am 17. November.

200,000 Mark auf Nr. 86144. 5000 Mark auf Nr. 9175 10167 16892 30229 85615. 3000 Mark auf Nr. 7999 8935 8847 9515 9598 13789 14369 18328 20169 22595 24885 29625 34390 39846 45608 53988 58924 59473 62235 62819 68892 66415 72767 72539 73721 76835 88659 83386 86329 92701.

1000 Mark auf Nr. 2613 5406 7029 11760 16499 16669 18188 20993 21710 26279 27812 27269 30175 31190 32717 32584 38452 43807 46862 48524 49016 57387 58616 61758 66830 67803 69731 71619 73039 77889 78694 78140 82002 82689 84155 85001 85295 85947 86637 86133 88269 90183 94020.

500 Mark auf Nr. 979 1098 2961 2866 3445 3517 3298 6698 6295 7636 9859 20628 22075 25076 25586 26168 29766 32017 35898 37681 38870 39273 39882 40157 45265 47749 48713 52135 54918 56978 57079 57102 58936 58018 59651 59340 60917 63148 63286 68306 71214 72040 73871 73796 77593 82883 83365 85121 88928 96351 99872.

300 Mark auf Nr. 831 559 2199 4471 5182 8899 6039 7322 8887 11652 11892 11545 13492 15408 19162 20730 20963 22219 23188 24870 24276 24608 26652 26961 30780 31944 31844 34664 34987 35052 35781 37003 38581 39290 39662 40174 40043 40420 41993 41981 42580 43741 43450 44059 44325 45106 45689 45204 46008 47625 48876 50043 50804 51690 51182 52421 52709 58159 58888 58601 57982 57374 57362 58974 59129 60944 60247 61411 61028 63567 63552 63304 63498 64623 68761 69242 72561 75356 78422 79860 79112 79243 80417 88706 84244 84455 90176 90068 92075 92614 92956 92558 92003 93602 94561 95879 96109 96144 96252 96295 98234 99826 99102.

### Der Teppich, ein Freund des Hauses.

Einer derjenigen Einrichtungsgegenstände, welche jedes Heim trauter und wohllicher machen und deshalb auch in keinem Haushalt fehlen, der einigermaßen Anspruch auf Comfort macht, ist der Teppich. In früheren Zeiten, als die Tapeten noch nicht erfunden waren, begnügte man sich nicht wie jetzt, lediglich den Fußboden mit Teppichen zu belegen, sondern man verwendete sie auch zur Decoration der Wände der Wohn- und Brunnengälder, wie man noch heutigen Tages in südlichen Ländern, wie Italien, Spanien und Portugal bei öffentlichen Festlichkeiten die Balkons der Häuser mit ihnen ziert.

Die Teppichweberei selbst stammt aus dem Morgenland, schon die alten Asyrer und Babylonier waren lange vor Christi Geburt mit derselben wohl vertraut und besaßen herrliche Erzeugnisse dieser Manufaktur. Im nördlichen Europa war es zuerst England, wo sich die Teppichweberei oder Teppichwirkerei westlich einführte und zwar war es hier, wie auch in Schottland eine Lieblingsbeschäftigung der vornehmsten Damen. Ende des achtzehnten Jahrhunderts stellte die Königin Mathilde

von England mit ihren Hofdamen den berühmten Tapis von Bayeux her, welcher noch jetzt existirt und seiner Schönheit halber bewundert wird; auf ihm ist die Eroberung von England durch die Normannen in künstlerischster Weise dargestellt. In Brüssel und Auras bildeten Ende des 13. Jahrhunderts die Teppichweber bereits kleinere Zünfte und fertigten Gobelins von so großer Schönheit, daß es Meister wie Raphael und Rubens nicht unter ihrer Würde hielten, für die Weber Kartons, Vorbilder, nach denen Letztere arbeiteten, zu entwerfen. Viele solcher prächtigen Exemplare sind uns erhalten geblieben und haben jetzt nicht nur künstlerischen, sondern durch ihre Bilder oft auch hohen historischen Werth. In Paris, wo unter der Regierung Franz I. etwa um 1440 die erste Teppichmanufaktur errichtet wurde, stand derselbe der Farber Gobelin vor und nach diesem Manne erhielten die Erzeugnisse ihren Namen. Auch in Deutschland begann um dieselbe Zeit diese Industrie Eingang zu finden und entstand die erste dieser Fabriken in Schwabach, während bereits zur Zeit der Kreuzzüge Benedikt eine hohe Stufe in der Weberei erreichte. Bis in das 16. Jahrhundert sehen wir die Muster der Teppiche stets in dieselben hineingeweht oder gewirkt, von da ab fing man aber auch an, dieselben durch Druck herzustellen und die jetzt in England auf diese Weise fabrizierten Teppiche sind bezüglich der Muster und Farben Schönheit so vorzüglich und beliebt, daß allein die jetzt existirenden größten Fabriken in diesem Artikel, die von John Crokley in Halifax, abgesehen von großen Massen anderer Teppiche, jährlich 80—90,000 Stück von 40 Yard Länge liefern. Die einfachsten Gewebe dieser Gattung stellt man aus Berggarn oder Leinenzwirn mit einem Einschlüsse von Kuh- oder Ziegenhaar garn her, auch Zute oder Kotonbasis verwendet man zu derselben; es sind dies die sogenannten Throller Tisch- oder Fußteppiche und Sophaschoner. Bei den englischen Teppichen (british carpets) besteht die Kette aus abwechselnd schwarzen und farbigem Kammwollzwirn und der Einschlüsse aus Leinen- oder Baumwollgarnfädchen, die Kettenfäden durch die Jacquardmaschine gehoben, bilden dann das Muster und verdecken den Schuh. Genau so sind auch die venetianischen Teppiche gearbeitet. Dieser Klasse schließen sich die Gobelinteppiche als überaus mühsame und kostbare Erzeugnisse der Kunstweberei an und werden derselben mit einer solchen Farbenpracht und Fartheit der einzelnen Farbentöne hergestellt, daß man thatsächlich glaubt, die schönsten Gemälde vor sich zu haben. Teppiche aus Doppelgewebe bestehend, fabriziert man aus Kamm- und Streichgarn, bei den dreisachen oder schottischen Teppichen wird durch die Anwendung eines dreisachen Gewebes größere Manigfaltigkeit der Farbenstreifen und Muster erzielt. Sammtartige Teppiche bestehen auf der rechten Seite geschwungenen oder ungeschwungenen Flor und bedecken dadurch gänzlich den auf der Rückseite sichtbaren Grund. In diese Klasse gehören die Brüsseler, sowie die türkischen oder Savonnerie-Teppiche. Wie die Fabrikation und die Qualität dieses Luxusgegenstandes eine weitverzweigte und vielfache ist, so ist auch der Konsum davon ein ungeheuerer. Bis an die uncivilisiertesten Länder und Gegenden ist der Teppich gedrungen und ebenso wie derselbe im eisigen Sibirien das Wohnzimmer des Verbannten wohllicher macht, dient er im Wüstensande der Sahara dem abgehärteten Araber als Lagerstätte und Schutz vor den nächtlichen schädlichen Ausdünstungen des glühenden Bodens. Im Salon des Eismeers durchziehenden Schiffes, wie im Zelt des wandernden Nomaden ist er ein unentbehrlicher, bedeckender Angenehmheit Einrichtungsgegenstand geworden, sicher keiner Verdrängung zu unterliegen, sondern für alle Zeit voll und ganz seinen Platz zu behaupten.

### Der Wildschuß.

Erzählung von Wilhelm Große.

(1. Fortsetzung.)

„Ich, mein Himmel, da redest Du von dem Mühlentauf, als ob Du das Geld aus der Erde stampfen könnetest,“ sagte Anna; er aber erwiderte: „Nach Dir darüber keine Sorgen, ich weiß schon, wo ich das Geld hernehme. Als ich vor drei Jahren Soldat werden mußte, besuchte ich meine Mutter, ehe ich in Garnison trat. Sie wohnt in der Residenz und ist wohl siebzig Jahre alt, aber eine noch fröhliche Dame. Deine Mutter,“ sagte sie zu mir, „ist mir eine treue, gehorsame Diennerin gewesen, und ich hoffe, daß Du wie sie ein gewissenhafter, guter Mensch geworden bist. Wenn Du einmal selbstständig werden willst und Du bedarfst eines Capitales, so vergiß Deine alte Mutter nicht.“

„Und Du meinst, daß sie Dir die Mühle kaufen würde?“ fragte Anna den blonden Christian.

„Geld genug hat sie dazu und guten Willen, wie ich glaube, auch,“ antwortete er. „Und dann will ich ja das Geld nicht geschenkt haben. Ich werde ihr den Vorschlag machen, daß sie die Mühle kaufe und mir verpachtet. Darauf geht sie sicher ein. O, noch heute schicke ich den Brief ab. Ich werde gleich nach Rothbuch hinübergehen. Frische Fische, gute Fische!“ Er ging aber erst nach zwanzigmaligem Abschiede, und es war ein Wunder, daß die Kartoffelsuppe dem herzigen Mädchen nicht anbrannte.

Christian schritt rasch die Straße nach dem Dorfe Rothbuch zu, nachdem er sich wohl ein Dutzend